

Lebenskunde

Erster Tag – 4. April 2009

Generell

- Lebenskunde war ein sehr vitaler Impuls bei der Gründung der Waldorfpädagogik – dieser Impuls ist heute vernachlässigt
- Lebenskunde ist der ergänzende Gegensatz zu den sogenannten “betrachtenden Fächern” oder der “betrachtenden Unterrichtsform”, den “Weltanschauungssachen” wie er die Themen nennt, wo man die Welt in Relation zum Menschen sieht.
- Der Lebenskunde-Aspekt in der Schule ist wichtig für die gesunde Urteilsbildung: dieses durch die Korrektur unserer Vorstellung durch die eigene Erfahrung
- Steiners Lebenskundeimpuls hat heute theoretische Stütze durch Gehirnforscher wie Matti Bergström bekommen

Rudolf Steiner über die Bedeutung des Lebenskunde-Elementes

- Die notwendigen Erfordernisse der Erdenkultur:
Die Welt ist heute so, ob man es mag oder nicht, so funktioniert sie, warum sollte man sich dagegen wenden? *“Nur ein Reaktionär würde sich gegen die Stenographie wenden.”* Würde Rudolf Steiner heute so etwas über den Computer sagen können?
Lies den ganzen Kontext dieser Problematik auf Seite 343 in [GA 174 B](#).
- *“Unendlich viel notwendiger als vieles Zeug was heute den Unterricht dieser Lebensjahre ausfüllt”* ist die Lebenskunde: Ab dem 14. Lebensjahr muss das in der Schule gepflegt werden was mit dem modernen Leben zu tun hat, das hat mit der Urteilsbildung zu tun, aller Unterricht muss Lebenskunde enthalten. Im gleichen Vortrag wird auch über den gegensätzlichen Waldorfschul-Impuls gesprochen, über die sogenannten “Weltanschauungssachen”, den betrachtende Unterricht.
Lies Rudolf Steiners Aussagen in seinem Zusammenhang in [GA 192](#).
- *“Das Schlimmste ist das Miterleben der von Menschen gemachten Welt, ohne dass man sich kümmert um diese Welt.”*
Im Gegensatz zu den anthroposophischen Zeitgenossen war Rudolf Steiner immer sehr darauf fokussiert wirklich voll über die moderne Wirklichkeit orientiert zu sein, und sie zu verstehen. Das sollte der Waldorfschulunterricht natürlich auch. Die Schüler sollen *“wissbegierig und neugierig auf dasjenige was in der Umgebung vor sich geht...”* sein. Alles das *“wirkt auf die Sicherheit des Handelns!”*
Lies mehr über die innere Begründung der Lebenskunde in [GA 295](#).
- Die antiquierten Schulen in denen nur zurückgeblickt wird, die *“verhärten das Gehirn”*. *“Sehen Sie, wenn diese Griechen und Lateiner dasselbe getan hätten wie wir, dann hätten sie ägyptisch-chaldäische Gymnasien eingerichtet. Das haben sie nicht getan. Sie haben ihren Lehrstoff vom unmittelbaren Leben genommen.”*
Lies mehr über die Begründung der Waldorfpädagogik und der Lebenskunde in seinem Zusammenhang in [GA 296](#).
- Das berühmte Strassenbahn-Zitat! *“Das ist ein seelischer Defekt. Und das sind die Schäden, die in der Kulturmenschheit auftreten, dass die Menschen blind sind in bezug auf dasjenige*

was um sie herum ist.”

Lies mehr darüber was mit den Menschen passiert, wenn sie nicht die sie umgebende moderne, menschengemachte Welt (Strassenbahn / digitale Maschinen?) verstehen: [GA 302](#).

- *“Es mag sich grotesk ausnehmen, aber man muss immer wiederum behaupten: ein Mensch, der nicht gelernt hat, einen Roggen von einem Weizen zu unterscheiden, ist kein ganzer Mensch. Und man kan sogar noch weitergehen...”* Das gilt aber nicht nur für die Dinge der Natur – Steiner war sehr auf das ganz konkrete bedacht in allem was mit unserer Kultur zusammenhängt: Handel, soziale Frage, Maschinen, Produktionsprozesse.

Sind Waldorfschulen auch darauf bedacht?

Lies den aktuellen Textauszug in [GA 303](#) auf Seite 186.

- *“Denn so etwas zu kennen, namentlich an so etwas einmal herumhantiert zu haben, wie an Weberei, Spinnerei, das ist nicht nur für den wichtig etwa, der ein Spinner, ein Weber werden soll, sondern das ist für jeden Menschen, der lebenspraktisch sein will, von ausserordentlicher Bedeutung. [...] Die Art, wie wir ihn in der Schule behandelt haben, macht es ihm in den Zwanzigerjahren möglich, entweder ungeschickt, mit Widerstrebungen, mit Hemmungen sich in das Leben hineinzustellen, oder geschickt, mit einer Kraft, die Hindernisse, die Hemmnisse zu beseitigen”.*

Lies den ganzen Text über die Verantwortung der Schule die Schüler lebenspraktisch zu erziehen in [GA 303](#) auf der Seite 221 usw.

- Im gleichen Zyklus finden wir auch die schöne Textblüte die davon handelt, dass man nicht besonders *“geistreich zu sein braucht um einen schönen Blumenstrauss auf den Tisch hinzustellen, denn das macht die Natur. Aber man muss schon etwas von geistiger Wirksamkeit in sich haben, wenn man auch nur die einfachste Maschine konstruiert.”* Seite 260.
- In GA 303 finden wir auch den lustigen Ausspruch, der richtungweisend darstellt wie Rudolf Steiner sich die Lebenskunde in der Waldorfschule realisiert dachte: *“Ich sehe auch nicht ein, da es doch einmal in unseren Gefängnissen gelungen ist ...”.* Seite 258 und drumherum – hier können wir viel Inspiration für die Schulgestaltung finden.
- Zum Schluss noch der Hosenknopf: *“Aber heute gibt es selbst Männer, die sich nicht einmal im nötigen Falle einen Hosenknopf richtig annähen können. Ja, das ist etwas Furchtbares! Man kann wirklich nichts Ordentliches über Philosophie wissen, wenn man nicht in der Hand eine bestimmte Geschicklichkeit für gewisse Dinge hat. Das gehört zum Leben.”*

Hier ist man sehr dazu versucht diese Steinersche Lebenssicht in die heutige Situation zu übertragen: Man kann ja wirklich nichts über Philosophie, Politik, das Leben wissen, wenn man nicht Sicherheit im Umgang mit Computern, IP-Adressen, Tastatur und Programmieren erworben hat – das entspricht doch wohl dem Hosenknopf in unserer Zeit?

Lies hierzu [GA 306](#) auf Seite 143 usw.

Nun, ich hoffe hiermit hinreichend illustriert zu haben, dass Steiner nicht von der gleichen Verachtung und der gleichen Angst vor allem modernen und allem technischen befallen war, wie die sehr viele tonangebende Waldorf-Persönlichkeiten in unserer Zeit.

Für Rudolf Steiner war das neugierige sich verbinden mit der Zeit in der man lebt eine ganz, ganz hervortretende Seite, die zu einem sehr markanten pädagogischen Konzept geführt hat, nämlich dem Lebenskunde-Element in der Schule.

Wir sind diesem Steinerschen Impuls nicht treu, wenn wir weiterhin verächtlich oder ängstlich die Computeranwendung aus der Waldorfschule zu eliminieren versuchen.

Hintergründe

Dritter Tag – 6. April 2009

Bisher haben wir zu Begründen versucht warum man, und wie man den Schüler auf eine gesunde Weise an die heute so allgegenwärtige und undurchschaubare, faszinierende Technologie heranbringen kann. Wir haben gesehen, dass das eine Kernfrage im Waldorfpuls von 1919 war.

Heute fragen wir: können wir noch mehr über das eigentliche Wesen dieser neuen Techniken erfahren, wenn wir Steiners Geisteswissenschaft dazu sprechen lassen? Hat Rudolf Steiner vielleicht sogar etwas über Computer und die Zukunft dieser technischen Entwicklung gesagt?

Rudolf Steiner über die technische Entwicklung, von der wir heute wissen, dass sie auf digitaler Signalbearbeitung fusst, gesprochen

- Die Handschrift wird verschwinden – und das wird ein Zeichen von einer neu hereinbrechenden Spiritualität sein: [GA 152](#) um die Seite 91 herum.
- In der Reihe "Individuelle Geisteswesen und einheitlicher Weltengrund", enthalten in [GA 178](#) findet man reichhaltige Beschreibungen dessen was wir heute Computertechnik nennen. Das Wichtige auch hier: das kommt, das soll man nicht bekämpfen wollen, das ist der Ausdruck einer neuen Spiritualität. Nur: es sollte von Menschen in den Griff genommen werden, die nicht nur private Interessen oder Gruppeninteressen vertreten!
- In [GA 182](#), im Vortrag "Was tut der Engel in unserem Astralleib" ist beschrieben dass ein inneres Versäumen wichtiger spiritueller Entwicklungsschritte im Menschen zum Auftauchen der Computertechnik führen. Hier wird der Computer und heutige Computeranwendungen sehr detailliert und technisch beschrieben.
- In [GA 186](#) werden Folgeerscheinung der Computertechnik, die wir heute verifizieren können beschrieben.
- In [GA 204](#) wird eine ferne Zukunft beschrieben. Diese können wir uns als eine Weiterführung dessen vorstellen, was wir heute aus Labors und Versuchen kennen.

Die Zusammenschau dieser Textbeispiele zeigt: die Genauigkeit von Steiners Beschreibungen macht es uns deutlich, dass hier kein Zufall vorliegt. Steiners Beschreibungen entschleiern eine tiefere Wirklichkeit dieser Technik-Entwicklung. Die digitale Revolution an deren Anfang wir gerade stehen, ist der Ausdruck einer Entwicklung die zu Verödung des äusseren Lebens führt, wenn sie nicht durch mehr Spiritualität aufgewogen wird.

Diese Entwicklung nicht zu wünschen, würde auch bedeuten eine neue Spiritualität abzulehnen. Die Frage sollte nicht sein: können wir den Computer von uns fernhalten, können wir unsere Kinder vor dem Computer beschützen, können wir uns vor den Medien zurückziehen? Diese Frage taucht nie bei Steiner auf – nur bei Anthroposophen. Steiners Frage ist immer diese: wo sind die Anthroposophen, die diese modernen Dinge in den Griff kriegen und in den Dienst der Menschheit stellen.

Diese Textstudien ergeben nach Gottfrieds Ansicht noch ein weiteres Argument dafür Steiners Lebenskundeimpuls zu erneuern.